



Die Tellenlieder von Hieronymus Muheim und Bartholomäus Furrer

Bartholomäus Furrer (1834-1901)

Ausschnitt aus dem Lied: Der Tell sei uns gepriesen

Die Rechtschreibung entspricht nicht den heutigen Regeln. Wir haben sie wegen den Reimen unverändert übernommen.

1. Der Tell sei uns gepriesen!
Sein lauter Ruhm erschallt
auf Uris grünen Wiesen
und steiler Bergeshald';
im ganzen Schweizerlande
hat er den besten Klang;
es sprengte unsre Bande
mit seinem Bogenstrang.
2. Ein Waidmann sondergleichen,
ein Kämpe seltner Art,
ohn' Wanken, ohne Weichen
sein gutes Stammrecht wahr!
Die treu sich ihm ergeben,
nimmt Tell in Acht und Hort,
und die im Sturm erbeben,
führt er zum sicheren Port.
3. Verschmähte sich zu bücken
dem stolzen Gesslerhut;
da halfen keine Tücken,
es schützt kein Übermut!
Der mit dem ersten Pfeile
den Apfel schoss entzwei,
trifft über kurze Weile
ins Herz der Tirannei!
4. ...
5. ...
Für Völker und für Zeiten
erglänzt sein Bildniss hell,
und ob Gelehrte streiten,
es lebe unser Tell!

Verwendete Quelle

www.liedersammlung.ch/lias/werk/50009011 (Zugriff am 25.08.2017)

Information zu Bartholomäus Furrer

Bartholomäus Furrer lebte von 1834 bis 1901. Er wuchs in Attinghausen und Altdorf auf und arbeitete als Pfarrer im Kanton Schwyz und von 1878 bis 1901 in Silenen. Er setzte sich als Schulinspektor und Mitglied des Erziehungsrats für gute Schulbildung und verbesserte Lebensbedingungen für die Bevölkerung ein.

Sein Gedicht ‚Der Tell sei uns gepriesen‘ wurde 1895 vom Urner Musiker und Komponisten Gustav Arnold vertont.

Verwendete Literatur

www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13905.php (Zugriff am 25.08.2017)